

Die Heiligen Drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar, geschnitzt und gefasst um das Jahr 1480 von einem «neckar-schwäbischen» Meister. Diese Plastiken sind Teil der Sammlung Dursch im Rottweiler Dominikanermuseum.



## Winfried Hecht Kunstwerke erläutert – Drei Könige aus dem Kloster Kirchberg

Zu den Glanzstücken der Sammlung Dursch im Dominikanermuseum Rottweil, einem Zweigmuseum des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, gehört eine Gruppe mit den Heiligen Drei Königen. Es handelt sich um vergleichsweise kleine, rund bearbeitete Figuren in weitgehend originaler, bemerkenswert guter Fassung. Die aus Lindenholz geschnitzte Gruppe von etwa 1480 stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem 1237 gestifteten, später zu einem Brennpunkt schwäbischer Frauenmystik aufgestiegenen Dominikanerinnenkloster Kirchberg bei Sulz und gelangte über Gruol bei Hagerloch in die Sammlung des Rottweiler Dekans und Kirchenrates Dr. Georg Martin von Dursch (1800–1881). Mit der Sammlung des Kirchenrats kam die Gruppe in die Rottweiler Lorenzkapelle, bis ihre erhaltenen drei Figuren 1992 an ihrem heutigen Standort aufgestellt wurden.

Die Gruppe der Drei Könige ist unvollständig. Es fehlt die ursprünglich zugehörige sitzende Madonna mit dem Jesuskind, die vermutlich im Lauf der Zeit als eigenständiges Andachtsbild Verwendung fand und heute verschollen oder verloren ist. Sie war sicher auf die Könige hin orientiert

– zumal auf den knienden König, der hier in der Regel als Kaspar angesprochen wird. Kaspar trägt keine Krone, aber ein rechteckiges, golden gehaltenes Kästchen. Sein Antlitz kennzeichnet ihn als den ältesten der drei; es ist von längerem gewelltem, am Scheitel jedoch gelichtetem Haar und einem starken Bart umgeben. König Kaspar ist kostbar gekleidet. Sein bis zu den Knöcheln reichendes, ärmelloses Obergewand ist dunkel gefüttert. Von seinem gegürteten, seitlich geschlitzten Wams lassen sich am Oberarm hermelinbesetzte Aufschläge erkennen. Der König trägt grüne Beinlinge.

König Melchior ist mit energischem Gesichtsausdruck und vornehmer Blässe sichtlich jünger gestaltet und steht hinter Kaspar. Sein bartloses Gesicht wird von üppig fallendem, gelocktem Haar umrahmt und trägt eine Krone mit hohen, grotesk geformten Zacken. Unter einem golden gehaltenen, weißlich gefütterten, ärmellosen Mantel kleiden den König ein dunkleres Gewand mit knopfbesetzten Ärmeln und dunkelgrüne, rötlich schimmernde Beinkleider. In den Händen trägt der König als seine Gabe für das Christkind ein vergoldetes Füllhorn, vielleicht für den Weihrauch.

Einen gotischen, über sieben Kanten gezogenen Kelch mit Deckel wohl für die Myrrhe bringt Mohrenkönig Balthasar, der mit tief braunem Teint durchaus überzeugend als Afrikaner aufgefasst ist. Auf dem Haupt trägt er über krausen Locken einen Turban und darüber eine flache Goldkrone. Balthasars goldener Mantel ist mit einem weißen Hermelinmuster gefüttert und umschließt den Hals des Königs mit einem breiten, gleichfalls mit Hermelin besetzten Kragen, der von einer Schließe mit zwei kleinen Kugeln zusammengehalten wird. Das Wams des Königs ist gegürtet und läuft am Hals in einen grünen Stehkragen aus. Er trägt Beinlinge und feines, dunkles, goldverbrämtes Schuhwerk. Sein Gesicht wendet Balthasar eher dem Betrachter oder Beter zu und weist mit der Rechten nach oben, vermutlich zum Stern, der die drei Weisen nach Bethlehem geführt hat.

Die auf dem zweiten Kapitel des Matthäus-Evangeliums aufbauende, bald von Legenden umrankte Geschichte der «Könige aus dem Morgenland» ist bekannt. Ihren Siegeszug trat sie bei uns an, als Barbarossas Kanzler Rainald von Dassel 1164 ihre mutmaßlichen Gebeine von Mailand in den Kölner Dom brachte, wo sie in einem besonderen Schrein aufbewahrt werden. Die Drei Heiligen Könige standen nicht nur für die drei Lebensalter oder die damals bekannten Erdteile auf ihrem Weg zu Christus, sondern immer mehr auch für gehobene elegante Lebensführung. Im gastronomischen Bereich kennzeichnete deswegen ihr Name vielfach die vornehmste Trinkstube einer Stadt, ihres Patriziats oder der Adelsgesellschaft einer Gegend. Andererseits führt von Kaspar eine sympathische, kulturgeschichtliche Verbindungslinie zur Entwicklung des Volkstheaters.

Die drei Königsfiguren von Kirchberg sind im Hinblick auf schnitzerische Ausführung und Fassung von hervorragender Qualität. Ihre Kleidung wirkt elegant und modisch gewählt. Möglicherweise steht das im Zusammenhang damit, dass die Kirchberger Dominikanerinnen vielfach aus «besten Kreisen» kamen. So sind Töchter des Hochadels aus den Familien Hohenberg, Zollern, Sulz oder Geroldseck im Konvent nachzuweisen, obwohl sich dieser eigentlich als Niederlassung eines Bettelordens verstanden hat.

Wenn Klosterfrauen so hervorragender Abkunft in Kirchberg schon vor der Entstehungszeit unserer Figurengruppe nachweislich sogar eigene Dienerinnen gehalten haben, kann es nicht überraschen, dass ihr Kloster mit entsprechend wertvollem Figurenschmuck ausgestattet wurde. Oder darf man im Hinblick auf die beschränkte Größe der drei Statuen annehmen, dass sie ursprünglich zum Schmuck der

Zelle einer hochadeligen Schwester geschaffen wurden, als man es in Kirchberg mit der harten Askese der Gründerzeit des Klosters nicht mehr ganz so ernst nahm und sich vehement gegen die Reform des Konvents im Sinn der strengen observanten Dominikaner wehrte? Immerhin waren die Heiligen Drei Könige so Patrone und Idealbilder des Adels und eines anspruchsvollen Lebensstils, wie man ihn über dem Betpult in einer Klosterzelle ständig und gleichzeitig reichlich unverfänglich wenigstens vor Augen hätte haben können.

Die vollständige Gruppe der Kirchberger Drei Könige kostete übrigens sicher teures Geld, als sie bei einem «neckarschwäbischen» Meister in Auftrag gegeben wurde, der seine Werkstatt in Rottenburg, Horb, Balingen oder Rottweil betrieben haben mag.

**MONUMENTE edition**

# ROMANIK

**in Sachsen-Anhalt**



Sie faszinieren den Betrachter mit einer Ursprünglichkeit, die ihresgleichen sucht. Und doch sind die romanischen Bauten im Herzen Deutschlands fast noch ein Geheimtip: Eingebettet in die anmutige Landschaft zwischen Elbe, Saale und Unstrut laden die großartigen Burgen, Klöster, Bischofsitze und trutzigen Dorfkirchen zu einer Reise in die mittelalterliche Welt vor etwa tausend Jahren ein.

Mit hervorragenden Fotos und unterhaltsamen Texten entsteht das Bild einer Kulturlandschaft, in der Bauwerke von der Frühzeit der deutschen Geschichte erzählen. Ein Muß für jeden, der entlang der Straße der Romanik reist!

Angela Pfothhauer  
**ROMANIK in Sachsen-Anhalt**  
 144 Seiten mit 170 meist farbigen Abbildungen,  
 Format 21 x 29,7 cm  
 ISBN 3-936942-15-3  
 ISBN 3-936942-19-6

**Paperback 11,20 Euro**  
**Festeinband 16,40 Euro**

Erhältlich im Buchhandel  
 oder bei

  
**DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ**  
 MONUMENTE Publikationen  
 Dürenstraße 8, 53173 Bonn, Tel. 02 28/9 57 35-0, Fax 9 57 35-28  
[www.monumente.de/publikationen/shop](http://www.monumente.de/publikationen/shop)